

Aktuelle Marktinformationen für Kunden und Interessenten im Dezember 2010

Die Gaskrise schwächt

Die Handelspreise für Gas sind Anfang 2009 massiv eingebrochen. Verantwortlich dafür wird das weltweite Überangebot an Gas gemacht. Diese Situation soll noch Jahre andauern. Tatsächlich steigen die Preise jedoch seit Monaten. Geht der Krise schon die Luft aus?

Weltweites Überangebot an Gas

Infolge der Wirtschaftskrise ist der Gasverbrauch 2009 weltweit zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich allerdings das Angebot erhöht. Die USA haben dank der Entwicklung des horizontalen Bohrens neue unkonventionelle Gasressourcen erschlossen (Schiefergas) und so den Rückgang ihrer konventionellen Gasproduktion ausgeglichen. In den Jahren 2009 und 2010 haben darüber hinaus mehrere Gasverflüssigungsanlagen ihren Betrieb aufgenommen, vor allem in Katar, was zu einer wesentlichen Steigerung des LNG Angebotes geführt hat. Somit hat der kurzfristige Handel mit LNG zugenommen, auch in Form von einer Umleitung der LNG Tanker vom ursprünglichen Bestimmungsort USA nach UK, bis sich nahezu eine Preisgleichheit zwischen den beiden Märkten eingestellt hat.

Auswirkungen auf die Absatzpreise

Unmittelbar mit dem Beginn der Wirtschaftskrise Ende 2008 begann der Verfall der Spotmarktpreise für Gas in Europa. Dies war zunächst für den deutschen Gasbeschaffungsmarkt keine sonderlich aufregende Entwicklung, da nur wenige Unternehmen und Kunden in Deutschland Teile ihres Bedarfs über den Spotmarkt eindecken. Viel interessanter sind hier die Terminnotierungen für das nächste Gasjahr oder Kalenderjahr. Eine zentrale Frage ist, ob aus einem bestehenden öllindizierten Bezugsvertrag eine

Menge z.B. für 2011 noch günstiger beschafft werden kann als im Handelsmarkt. In Abbildung 1 ist dargestellt, welche Preisdifferenz sich seit Oktober 2008 für ein bandförmiges Lieferangebot in 2011 aus einem öllindizierten Importvertrag im Vergleich zu einer Lieferung vom Hub eingestellt hat. Die dabei verwendete Preisindikation für den Importvertrag ist auf Basis der jeweiligen Notierungen für die indexierungsrelevanten Ölprodukte am Ölterminmarkt abgeleitet. Das Überangebot an Gas im Handel hat dazu geführt, dass Gas im Handel mit massiven Abschlägen auf die Preise in langfristigen ölpreisgebundenen Lieferverträgen angeboten und auch verkauft wird.



Abbildung 1: Vergleich der Importpreise mit den Handelspreisen

Im Frühjahr 2010 hatte die Preisverwerfung ihren Höhepunkt erreicht. Bei Neuabschlüssen für Stadtwerke und Industriekunden für 2011 waren bis zu

10 €/MWh Abschlag auf die erwarteten Importpreise möglich. Inzwischen sind die Abschläge deutlich moderater. Die langfristigen Importverträge könnten also mittelfristig wieder ins Geld drehen. Die niedrigen Abschlüssen für 2011 dürften in den Bilanzen der Importeure zunächst aber noch unschöne Lücken reißen.

Internationale Preiserholung in Sicht?

Die Fundamentaldaten lassen eine mehrjährige Dauer der Krise erwarten. Asien (vor allem Japan und Korea) ist der historisch wichtigste Absatzmarkt für LNG. Seine Abnahmefähigkeit ist jedoch mittelfristig limitiert, weil der Markt durch langfristige Importverträge gesättigt ist. Der US Markt ist zumindest ausgeglichen. Das sogenannte freie LNG-Angebot drückt also mit Macht auf Europa und drückt die Preise auf das niedrige US Niveau. Soweit die Theorie. Tatsächlich war in 2009 über Monate eine weitgehende Preisgleichheit zwischen Henry Hub und NBP zu beobachten. Seit Frühjahr 2010 hat sich der Preis am NBP jedoch deutlich vom Preis in den USA entfernt und ungefähr wieder das Niveau in den langfristigen Importverträgen erreicht (repräsentiert durch den Grenzübergangspreis – GüP). Geht der Krise also schon der Treibstoff (LNG) aus?

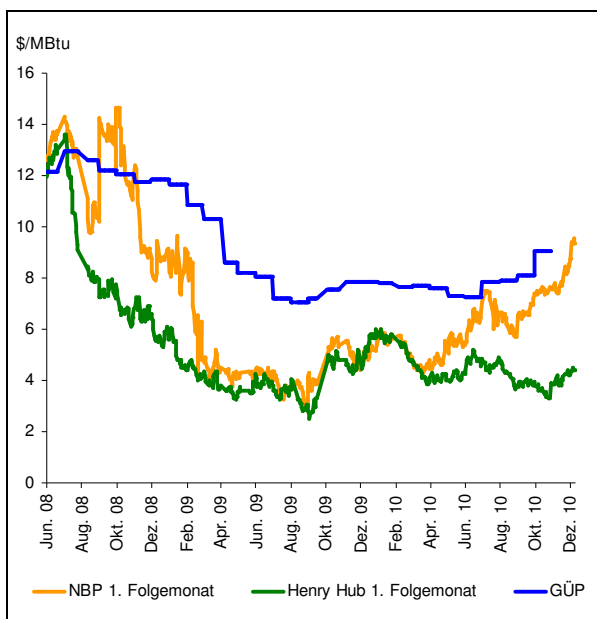


Abbildung 2: Entwicklung der Henry Hub und NBP Preise gegenüber den ölpreisgebundenen Importverträgen

Ausblick

Auf der Angebotsseite gibt es eine rechnerische Überkapazität, die bis 2015 oder 2016 andauern kann. Seit 2009 werden jedoch, aufgrund des hohen Gasangebotes, kaum neue Investitionsentscheidungen getroffen, sondern es werden LNG Projekte verschoben, wie es z.B. für das Projekt „Pluto“ in Australien der Fall ist. Da es einen Zeitabstand von ungefähr 5 Jahren zwischen einer Investitionsentscheidung und der Inbetriebnahme einer Verflüssigungsanlage gibt, ist es jetzt schon erkennbar, dass in den nächsten Jahren nicht mehr viel Produktionskapazität zugebaut wird. Auf der Nachfrageseite hat sich der Ausblick nach der weltweiten Wirtschaftskrise bereits verbessert. Es scheint also so, dass eine drohende Verknappung des Angebotes bereits eingepreist ist und der Regimewechsel im Handel dem fundamentalen Regimewechsel vorseilt.

Ansprechpartner bei enervis

Herr Bernhard Lokau	Bernhard.Lokau@enervis.de Tel. 030 695 175 0
Frau Bénédicte Losfeld	Benedicte.Losfeld@enervis.de Tel. 030 695 175 0
Frau Laura Koziol	Laura.Koziol@enervis.de Tel. 030 695 175 0

Nachdruck oder Veröffentlichung, ganz oder teilweise, nur mit schriftlicher Zustimmung der enervis energy advisors GmbH.